Osayamen Raymond Ogiemwonyi-Schaefer

**Erfahrungsbericht AgT**

Rauchen ist eine Sucht, die für viele Erkrankungen verantwortlich ist, die qualvoll sein können und teilweise zum Tod führen können. Abgesehen davon ist der Tabakkonsum eine kostspielige Angelegenheit für den Süchtigen und stört seine Mitmenschen. Viele negative Konsequenzen, für eine Sache, die wenige bis gar keine positiven Ergebnisse liefern kann. Der Raucher ist süchtig, nicht besser als jeder andere drogenabhängige, wird jedoch verharmlost, da Rauchen gesellschaftlich akzeptiert wird.

Ich bin AgT beigetreten bzw. habe mich für das Wahlfach entschieden, weil ich der Meinung bin, dass viele Menschen gar nicht erst mit dem Rauchen anfangen würden, wenn sie sich über die Konsequenzen im Klaren wären: viel negatives und wenig positives. Der Raucher gibt eine Menge Geld aus, um seine Sucht zu befriedigen und um seine Körper letzten Endes zu schaden. Denn auch wenn nicht jeder an COPD oder sonst irgendeiner anderen Sache erkranken sollte, so schadet Rauchen in jedem Fall dem Körper. Ein Blick in die Inhaltsstoffe reicht aus, um auch den schärfsten Kritiker zu überzeugen, dass diese nicht in den Körper hinein gehören.

Die allermeisten Raucher fangen in ihren Jugendalter an, je nach Umstand aus den verschiedensten Gründen, aber immer, um dazuzugehören, sich nicht ausgegrenzt zu fühlen. Genau in diesen Jahren sollte man ansetzen und das macht AgT mit seinen Schulbesuchen in den Klassen 7 und 8 auch.

Aus meiner Sicht waren die Kinder vom Schulbesuch beeindruckt, sowohl von der Aula-Präsentation als auch vom Klassenbesuch. Die Aula-Präsentation war dadurch äußerst authentisch, weil „echte“ Patienten anwesend waren- die COPD-Patienten- die ehrlich und dramatisch von ihren Problemen berichtet haben. Das Berichten über ihre Schmerzen war wirksamer, weil es nicht von Medizinern oder Nicht-Rauchern kam, sondern von Leuten, die selbst zur Zigarette gegriffen haben und nun mit den Konsequenzen leben müssen.   
Der Klassenbesuch war ebenfalls positiv, weil wir zu 2. nun auf ca. 30 Schüler aufgeteilt waren, dadurch wirkte der gesamte Vortrag etwas persönlicher und die Schüler konnten relativ enthemmt Fragen stellen. Die Übungen mit dem Strohhalm hatte den besten Effekt, da die Schüler tatsächlich gesehen haben, wie anstrengend es sein kann, wenn man keine Luft bekommt, obwohl man eigentlich mit aller Kraft atmet. Auch wenn es ein paar Schüler gaben, die sich uns widersetzt haben, so waren die meisten Schüler überzeugt davon, dass Rauchen etwas Schlechtes sei.

Ich selbst habe aus den Schulbesuchen lernen können, dass wir als Medizinstudenten oder als Ärzte später die Lebensgewohnheiten der Menschen nicht einfach durch die Tatsache ändern können, in dem wir sagen, „ich kenne den Körper sehr gut und im Moment zerstörst du deinen Körper“. Man kann die Menschen nur überzeugen, in dem man Beispiele nennt oder tatsächlich Menschen hinzuzieht, die den Weg mit den Konsequenzen schon mal gegangen sind. Die Kinder und die Lehrer waren mehr von den Geschichten der beiden Patienten beeindruckt als von den Statistiken und den gesundheitlichen Folgen, über die wir berichtet haben.

Der theoretische Teil bestand aus Präsentationen über Sucht, COPD, Bronchialkarzinom und Arteriosklerose:

Zum Thema Sucht hab ich nicht viel neues hinzugewinnen können, auch einfach weil Sucht zu den Themen gehört, die man während der Schulzeit in fast jedem Fach besprochen und versucht zu erklären hat.   
COPD: Nach der Präsentation hab ich erst verstanden, wie schlimm die COPD für die Patienten ist. Ich hatte davor zwar eine ungefähre Vorstellung davon, insbesondere durch die Erlebnisberichte der Patienten, aber das medizinische Wissen dazu hatte mir vor Augen geführt, wie sehr die Patienten leiden. Insgesamt waren die anderen beiden Präsentationen ergänzend und passend zum Thema: gesundheitliche Auswirkungen des Tabakkonsums und lehrreich.

Ich finde AgT als Wahlfach, so wie es strukturiert ist, sinnvoll. Durch den theoretischen Teil erfährt man in groben Zügen von den Gefahren des Tabakkonsums, welches durch den Schulbesuch (Bericht der Patienten) ergänzt wird. Mit dem Wissen kann man auch bestimmte Fragen der Schüler genauer beantworten.